



Bild: Schlossberg graz Tourismus - Tom Lamm

Die Stadt Graz startet als eine von neun österreichischen Städten in Richtung Klimaneutralität und fragt sich:

## Der Weg zur Null-Emission beginnt für Graz nicht bei null und führt weit! - vielleicht soweit, bis sie eine von 100 klimaneutralen Städten ist?

### Was sagt der Projektname KING aus?

KING umfasst Strategien und Maßnahmen für ein klimaneutrales Graz und das soll gleichzeitig aussagen, dass wir nicht bei null beginnen, sondern: Die Stadt Graz hat bereits heute einen Klimaschutzkoordinator, einen Klimaschutzbeirat, ein Klimaschutzbudget. Aktuell - und da baut auch das Projekt KING auf - wird der Klimaschutzplan der Stadt Graz entwickelt, dieser umfasst auch einen Emissions-Zielpfad für das Stadtgebiet. Unter dem Namen „Haus Graz“ sind die städtischen Unternehmen und die Ebenen der Verwaltung gemeint, sie setzen diesen Emissions-Zielpfad bereits als Orientierung ein um Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich umzusetzen und den Erfolg zu messen. In KING gehen wir nochmals eine Stufe weiter und sondieren auf Quartiersebene, inwieweit es möglich ist bis 2030 klimaneutral zu werden.

### WAS passiert?

Die Stadt Graz stellt fest, wo steht man als Stadt aktuell beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Und welche Maßnahmen können wir in welchen Zeiträumen setzen, um diesen Ausstoß zu minimieren? Dazu gibt es einen Prozess, in dem Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen – wie etwa in den Bereichen Wirtschaft, Unternehmen, Mobilität und Verkehr, Energieversorgung, Gebäude und Haushalte oder auch Abfall – angeschaut werden. Wir arbeiten im Rahmen eines Konsultations- und Diskussionsprozesses gemeinsam mit ExpertInnen, aber auch mit der breiten Öffentlichkeit an der Priorisierung von Maßnahmen. Darin wird festgelegt: Was als Erstes angegangen wird, weil diese Maßnahmen die größte Wirkung zeigen.

Internationale Abkommen, wie zum Beispiel das Übereinkommen von Paris (2015), und zahlreiche Studien zeigen, dass zu viele Treibhausgase ausgestoßen werden und damit eine globale Erderwärmung vorausgesehen werden muss. Der Beitrag der Stadt Graz ist, zu schauen: Wo stehen wir im Moment? Wie viel Emissionen werden in der Stadt ausgestoßen? Und wie viel Emissionen werden im Speziellen für die städtischen Einheiten und Betriebe (dem Magistrat, der Holding und den städtischen Beteiligungen), dem „Haus Graz“, emittiert? Wir überlegen gemeinsam mit ExpertInnen: Wie können diese Emissionen vermieden, reduziert werden? Das ist keine kleine, leichte Aufgabe denn dazu braucht es auch große Umbrüche um dort hinzukommen. Deshalb hat Graz einen Prozess gestartet, um mit möglichst vielen PartnerInnen daran zu arbeiten.

### Welche Rolle kommt der BürgerIn zu?

Für die interessierte Öffentlichkeit gab es bereits und gibt es künftig noch Workshops zur Information und zur Mitwirkung. Uns geht es vordergründig darum zu fragen: Wie können die BürgerInnen zu den CO<sub>2</sub>-Zielen beitragen? Auch das ist uns wichtig herauszuarbeiten!

### Wie arbeitet ihr?

Wir haben begonnen an einem Klimaschutzplan zu arbeiten der ermittelt: Was ist die Baseline? Wie viel Emissionen werden produktionsseitig, aber auch konsumseitig emittiert? Wir haben Workshops mit Stakeholdern durchgeführt und haben daher eine Idee welche Maßnahmen, Hebel es braucht, um eine Reduktion der Emissionen im Stadtgebiet zu erzielen. Im Zuge von KING werden diese Maßnahmen und die Hebel weiter konkretisiert werden: Es werden Best Practice-Beispiele angeschaut und es wird nochmals im Speziellen auf der Quartiersebene betrachtet, welche Maßnahmen und Hebel es dort braucht, um die von der EU vorgegebenen Ziele zu erreichen.

Wir starten nicht von null. Es gibt seit einiger

Zeit städtische Teilstrategien, die in Richtung Klimaanpassung abzielen, wie zum Beispiel das Stadtentwicklungskonzept 4.0 mit seinem Smart City-Ansatz, der darauf abzielt Ressourcen vor Ort zu reduzieren, zu teilen, zu heben und zu produzieren. Dann gibt es den Energiemasterplan, die Fernwärmestrategie, die Klimawandelanpassungsplanung, die Mobilitätsstrategie, den Masterplan grünes Netz, den Masterplan E-Mobilität und die Partikularstrategien, die dort einfließen wo sich die Stadt mit diesem Thema als Querschnittsthema bereits befasst. Im Jahr 2013 gab es eine sehr bedeutende Weichenstellung: Die Aufnahme der Smart City-Strategie in das Stadtentwicklungskonzept. Im Herbst 2019 folgte die Gründung des Klimaschutzfonds und die Installation des Fachbeirats für Klimaschutz und die Anstellung eines Klimaschutzbeauftragten. Ein Stadtsenatsbeschluss liegt dem Projekt KING vor, dieser schafft die Voraussetzung dafür damit die einzelnen Fachabteilungen mitarbeiten, weiters wurde ein Gemeinderatsbeschluss erwirkt, damit ist die politische Zustimmung zum Projekt gesichert.

### What's next? Was passiert konkret?

Die Roadmap ist sehr zentral und als ganzheitliches Papier zu verstehen, es werden darin die bereits bestehenden Konzepte zusammengeführt. Sehr viel wertvolle Vorarbeit dazu hat der Klimaschutzplan bereits geleistet den KING unterstützt hat – darin ist die Baseline definiert, die Ziele sind definiert, die Visionen sind entwickelt und einzelne Maßnahmenswerpunkte sind identifiziert.

KING baut darauf auf denn wichtig ist zu wissen: Wie sieht die Baseline aus? – also wo stehen wir bezogen auf die Zielsetzung der Klimaneutralität 2030, wo stehen wir bezogen auf den Ausstoß der Emissionen? Und auch zu wissen: Welche Zielpfade in Richtung Klimaneutralität sind gemeinsam getragen? Und welche Maßnahmen, die zur Reduzierung der Emissionen führen, sind uns bekannt und anwendbar, um die Ziele der Klimaneutralität zu erreichen. Im nächsten Schritt geht



Bild: Schlossberg Graz Tourismus - Tom Lamm

Die Stadt Graz startet als eine von neun österreichischen Städten in Richtung Klimaneutralität und fragt sich:

## Der Weg zur Null-Emission beginnt für Graz nicht bei null und führt weit! – vielleicht soweit, bis sie eine von 100 klimaneutralen Städten ist?

Stand: Sept. 2021

es darum, die gesetzten Schwerpunkte weiter zu konkretisieren. Im Projekt KING ist es uns möglich, den Klimaschutzplan nochmals auf die räumliche Dimension zu übertragen und dort ins Detail zu gehen – und zwar bis auf die Quartiersebene! Dazu haben wir konkret zwei Grazer Modellquartiere ausgewählt. Diese Roadmap wird in erster Linie von FachexpertInnen gelesen werden, ergänzend wird es eine Zusammenfassung der Kernaussagen für die Bevölkerung geben, damit es so aufbereitet ist, dass jede/jeder der es lesen möchte, sich aber noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt hat, es lesen kann. Weiters blicken wir durch KING laufend auf die EU-Ebene, was tut sich dort in dem Call „100 Climate and Smart Cities“.

### Was bedeutet das für Partner?

Innovation bedeutet immer auch, dass etwas neu ist, das umgesetzt wird. Etwas was es in dieser Form am Markt in dieser Weise noch nicht gibt, oder etwas was in dem lokalen Kontext noch nie ausprobiert wurde. Damit einher gehen auch gewisse Risiken und die Gefahr, dass die Umsetzung nicht zu einer Verbesserung führt und/oder dass im Nachhinein Dinge nachgebessert werden müssen, an die man nicht gedacht hat, weil es etwas noch nie Dagewesenes, ohne Erfahrungswerte, war. Das führt dazu, dass es in der Praxis schwerer wird diese Dinge umzusetzen. Es fordert die hohe Bereitschaft vom Bauträger, über bestehende Standards hinaus zu denken und mehr als gefordert zu tun. Für KING wurden daher Quartiere ausgewählt, die bereits zertifiziert wurden. Weiters beschäftigen uns als Projektleiter Finanzierungsfragen. Denn die Maßnahmen, die zur

Klimaneutralität im Quartier führen müssen schließlich auf der Quartiersebene quantifiziert werden. Was kosten die? Was würden die für einen Benefit bringen? Damit können wir Unsicherheiten reduzieren.

### Was bedeutet Klimaneutralität in Graz?

Die Akteure befassen sich im Rahmen des Projektes konkret mit der Definition des Begriffs. Es gibt unterschiedliche Methoden, die stadt-eigenen Treibhausgasemissionen zu berechnen, sowohl produktionsseitig wie auch konsumationsseitig. Eine Festschreibung auf eine Form hat es wohl noch nicht gegeben, dies wird Gegenstand des weiteren KING-Projekts sein. Bereits festgelegt ist, dass es in geringem Ausmaß möglich sein soll Kompensation zu leisten, dies allerdings lediglich in geringem, in sehr geringem Umfang.

Die langfristige Vision der EU ist die Klimaneutralität bis 2050. Das Ziel der Bundesregierung legt fest bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen. Dem schließt sich die Stadt Graz an und will im gesamten Stadtgebiet auch bis spätestens 2040 klimaneutral sein. Für dieses ambitionierte, aber schaffbare Ziel, sind jährliche Einsparungen von 10 % notwendig. Im Jahr 2040 verursacht dabei dann eine BewohnerIn in Graz max 1 t CO<sub>2</sub>. Dieser Rest wird kompensiert (z.B. mit Humusaufbau, Aufforstung, Pflanzenkohle, etc.). Im Haus Graz, also in der Stadtverwaltung und den städtischen Beteiligungen, könnte man bei einer Einsparung von 20 Prozent pro Jahr den CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro MitarbeiterIn bis 2030 auf eine halbe Tonne senken, die nachhaltig kompensiert werden soll. Das sind die Pläne, inwieweit man das Umsetzen wird können wird sich zeigen.

### Warum wollt ihr bei der „EU-Mission Climate and neutral City“ mit dabei sein?

Wir müssen als öffentliche Verwaltung unsere Vorbildfunktion wahrnehmen und einen Schritt weiter gehen, wir müssen versuchen hier beim

Senken der Treibhausgasemissionen motivierend auf die Gesellschaft einzuwirken, daher möchten wir auch bei der Mission mitmachen. Graz ist eine sehr, sehr lebenswerte Stadt und hat eine sehr hohe Lebensqualität. Das auch in Zukunft zu sichern ist, denke ich, ganz wichtig und dafür muss man auch Arbeit in Bereiche investieren die strategisch sind und in denen zuerst viel Planung stattfindet und in denen sich die Ergebnisse erst längerfristig mit der Umsetzung zeigen.

### Statement Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl



Quelle: Stadt Graz / Fischer

„Unser ehrgeiziges Ziel: Bis zum Jahr 2030, und damit zehn Jahre früher als die EU und Österreich, wollen wir als Stadt und mit unseren Beteiligungen gänzlich klimaneutral werden. Und es wird gelingen, wenn möglichst alle ihren Beitrag dazu leisten.“

Projektpartner: Stadtbaudirektion (EU-Referat), Umweltamt der Stadt Graz, Grazer Energieagentur

Ihre AnsprechpartnerInnen: Mag. Christian Nußmüller, Dipl.-Geogr. Julia Zientek, Stadtbaudirektion I Referat für EU-Programme und internationale Kooperation I Stadt Graz christian.nussmueller@stadt.graz.at I julia.zientek@stadt.graz.at

Hier geht's zur Stadt Graz:  
<https://www.graz.at/>